Der Neunkircher Saxophonist Peter Decker

Film im SR-Kulturspiegel vom 14.8.1999 (Dauer 6 Min. 10 Sek.)

Copyright Saarländischer Rundfunk, Besprechungslizenz vom 11.2.2022

Autor der Besprechung: Klaus Huckert

Peter Decker im Film

Vorbemerkungen (Quelle: Deutsche Wikipedia)

Peter Decker (* 28. August 1957 in Ottweiler; † 8. April 2003 in Saarbrücken) war ein deutscher Jazzmusiker (Tenor- und Sopransaxophon, Komposition).

Leben und Wirken

Decker, der zunächst als Elektriker und Bergmann arbeitete, erhielt früh Unterricht auf Klarinette und Saxophon. Er besuchte zahlreiche Jazz-Workshops, u. a. von **Jamey Aebersold** und **David Liebman**. In den 1980er Jahren kam es zur Gründung seiner ersten Combo „Jazz-tett“. Am Ende 1980er Jahre war er mit **Christoph Mudrich**, **Florian Döling** und **Oliver Strauch** Gründungsmitglied des saarländischen Jazz-

Quartetts „Rebop“, mit dem er erfolgreich tourte. Er arbeitete (im Quartett von **Oliver Strauch**) zudem mit **Lee Konitz** (Album Friend Lee, 1996 bei Edition Collage). In den 1990er Jahren gründete er das **Peter-Decker-Quartett**, das 2002 das Album Timanfaya vorlegte und das er bis zu seinem Tod betrieb. Bei einem Auftritt in Saarbrücken entstand mit seinem Quartett und **August-Wilhelm Scheer** das Album Jazz live with Friends (2001). Auch spielte er im Duo mit **Frank Wunsch** (postumes Album Taro 2005 bei Laika Records).

Nach Deckers Tod wurden 2003/04 erste Gedenkkonzerte, „The Music of Peter Decker“, in Zusammenarbeit mit dem Saarländischen Rundfunk veranstaltet; auch 2010 gab es Konzerte mit seinen Kompositionen und Arrangements.

Decker hatte als Dozent für Jazz-Saxophon einen Lehrauftrag an der Musikhochschule des Saarlandes.

Filminhalt:

Peter Decker, renommierter Jazz-Saxophonist, besucht seine alten Wirkung-Stätten auf der Grube. Bilder dieser unterirdischen Welt werden stimmungsvoll zu Sopran-Saxophon-Musik von ihm gezeigt. Der Saxophonist sinniert darüber nach, warum er eigentlich Bergmann geworden ist. Er vergleicht die Arbeit unter Tage mit der Arbeit auf den Baumwollfeldern in den USA. Beide Arbeitsorte können ein Blues-Feeling auslösen. Jazz ist für ihn ein Freiheitsgefühl, das er braucht. Wörtlich: „Ich wollte immer etwas Verrücktes machen, vielleicht bin ich deswegen Jazzmusiker geworden“. Mehr Geld war in seinem Beruf als Bergmann, Elektriker oder Lastwagenfahrer zu verdienen als in seinem jetzigen Beruf als Jazzer. Wichtig ist ihm seine eigene Stimme und Ausdrucksweise auf dem Saxophon zu finden. Leitspruch von seinem Mentor **Lee Konitz**: „Spiel was Du wirst, spiel nicht, was Du weißt“.

Der Film endet mit philosophischen Gedanken. Zu der Musik des Wild Cat-Blues auf dem Sopransaxophon äußert er den Wunsch weiterhin gute Musik machen zu wollen. Ihm ist bewusst, dass dies ein harter und steiniger Weg wird. Aber für ihn ist dies Glück in der jetzigen Welt. Seine Gedanken und Ansichten haben beim Betrachter die Assoziation ausgelöst, dass er wohl ahnte, dass sein Lebensweg kurz sein würde. **Peter Decker** verstarb im Alter von 45 Jahren nach langer Krankheit.

Peter Decker an seiner alten Arbeitsstätte auf der Grube

Was Musik bedeutet: Der Seele freien Lauf lassen

Zum Gedenken
an den Jazz-Saxophonisten

Peter Decker

der am 28. August seinen 60. Geburtstag gefeiert hätte.

In ewiger Erinnerung:
Die Familie

Link zum Wikipedia-Artikel über Peter Decker

https://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Decker_(Jazzmusiker)

Link zu einer Gedenkveranstaltung für Peter Decker 2010

https://wndjazz.de/archiv/2010/2612102.html